

40 Jahre Entomologische Blätter

Mit diesem Heft beginnt unsere Zeitschrift ihr vierzigstes Lebensjahr, ein Alter, das nur der kleinere Teil der periodischen Veröffentlichungen erreicht. Wir können dabei wohl mit Recht stolz auf die Vergangenheit und das Erreichte zurückblicken.

Es bestand die Absicht, anlässlich dieses Jubiläums eine Geschichte der Zeitschrift zu veröffentlichen, der weitere anderer deutscher entomologischer Zeitschriften folgen sollten. Leider sind die Zeitumstände solchen Plänen zu ungünstig, und es erschien nicht ratsam, den beschränkten Raum den Originalarbeiten zu entziehen. So sei denn nur ein Rückblick gegeben über den letztvergangenen Zeitraum.

Vor 10 Jahren übernahm der unterzeichnete Verleger die Entomologischen Blätter in dem Augenblick, als ihre Einstellung schon beschlossen war. Ein Aufruf an alle Entomologen zur Unterstützung und Wiederbelebung der an Inhalt und Umfang leider stark zurückgegangenen Zeitschrift leitete den 30. Jahrgang ein. Heute, nachdem 10 Jahre verstrichen sind, kann man mit Befriedigung auf den Erfolg zurücksehen. Die Zahl der Bezieher hatte sich schon bald verdoppelt, die wieder gesteigerte Qualität wurde von allen Seiten anerkannt, und der Umfang war bis zum Kriegsausbruch erfreulich gewachsen. Dann unterlag der Druck seit dem Beginn des Krieges den Einschränkungen, denen alle Zeitschriften unterworfen sind. Ihrer wissenschaftlichen Bedeutung und ihrer Anerkennung im Inland und Ausland ist es zu verdanken, daß sie auch im fünften Kriegsjahr, zwar an Umfang eingeschränkt, aber im Inhalt unverändert erscheint. Der Verringerung der Seitenzahl entspricht nicht die Einschränkung des Inhalts, da schon mit dem fünften Heft des Jahres 1939 zu Kleindruck übergegangen wurde, wodurch der Inhalt einer Seite um 40 % gesteigert werden konnte. Die Anzahl der Seiten seit 1933 betrug

	1933	192 Seiten		1939	304 Seiten
1934	224	Seiten			
35	256	„		40	192 „
36	272	„		41	236 „
37	488	„		42	220 „
38	340	„		43	144 „

Als der Krieg ausbrach, wurde vielfach befürchtet, daß ein Nachlassen des Interesses für unsere Wissenschaft einsetzen würde. Das hat sich glücklicherweise durchaus nicht bestätigt. Schon bald zeigte es sich, daß die Koleopterologen trotz aller Schwierigkeiten an ihrer Liebhaberei mit Zähigkeit festhielten, und nach wenigen Monaten schon trafen die Briefe der Kriegsteilnehmer ein, die Literatur und Auskünfte erbat, da sie auch draußen ihre Freizeit zum Sammeln und Bestimmen verwandten. Auf eines sei noch besonders hingewiesen, nach unseren Erfahrungen fehlt es auch nicht an Nachwuchs. Die Anzahl der Bezieher ist auch in den letzten Jahren nicht zurückgegangen, sondern größer geworden, und

es sind unter denjenigen, die sich neu anmelden, verhältnismäßig viele junge Leute, so daß wir nicht mit einem langsamen Aussterben der Koleopterologen zu rechnen brauchen, wie es so oft behauptet wird.

Dieses alles berechtigt zu Hoffnungen für die Zukunft unserer Wissenschaft und auch der Entomologischen Blätter. Inzwischen werden Verlag und Schriftleitung alles daran setzen, den Lesern bei dem verringerten Umfang ein Höchstmaß an wertvollen Arbeiten zu liefern. Alle Anregungen hierzu werden gern aufgenommen.

Allen denen sei herzlichst gedankt, die uns in der zurückliegenden Zeit mit Rat und Tat unterstützt haben, den Schriftwaltern, von 1921 bis 1936 Herr Kammerrat R. Kleine, von 1937 bis heute Herr R. Korschefsky, ferner Herrn Georg Frey, dessen starker Förderung der große Umfang der Jahrgänge 1937-1939 zu verdanken ist, dem Naturhistorischen Verein zu Bonn, unserem stets zuverlässigen Drucker und vor allem auch den zahlreichen Mitarbeitern, die in selbstloser Weise die Ergebnisse mühseligster Untersuchungen zum Abdruck zur Verfügung stellten.

Krefeld, im Januar 1944.

Hans Goecke.

Dr. Julius Neresheimer †

Ein Nachruf, gegeben von H. Wagner, Bln.-Lichtenberg



Die deutsche Käferkunde, vor allem aber die märkische Coleopteren-Forschung, hat einen tief-schmerzlichen, ja, unersetzlichen Verlust erlitten! — Am 9. November 1943 verschied an den Folgen einer Lungenentzündung (Herzlähmung), nach kurzem Krankenlager, mein langjähriger lieber Freund und Sammelgefährte, Dr. Julius Neresheimer, im Martin-Luther-Krankenhaus zu Berlin.

Am 6. September 1880 in Starnberg bei München geboren, verbrachte er die ersten Jahre seines Lebens unter bestsituierten Familienverhältnissen im Kreise seiner zahlreichen Geschwister. Nachdem er zunächst der normalen Schulpflicht in einer Privatschule in Amsterdam Genüge geleistet hatte, absolvierte er sodann in München das humanistische Gymnasium, um sich auf sein späteres, naturwissenschaftliches Hochschulstudium vorzubereiten. Schon in frühen Jahren war das Interesse für die Insektenwelt in ihm wach geworden, und als Mittelschüler sammelte er bereits eifrig Käfer und Schmetterlinge. So entschloß er sich zum Studium

der Zoologie. Er besuchte an der Münchener Universität die Vorlesungen des berühmten Zoologen Prof. Rich. Hertwig. Aber nicht immer ist ein großer Gelehrter auch ein guter Pädagoge! Und da ihm diese Vorlesungen auf die Dauer „zu langweilig“ wurden, sattelte er um und wandte sich der Chemie als Hauptfach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Goecke Hans

Artikel/Article: [40 Jahre Entomologische Blätter 1-2](#)